



### Kostbarkeiten der Musik im 44. Konzert

In ihrem 44. Konzert bot die Kammermusikgruppe der Sektion Physik Instrumental- und Vokalmusik aus der Zeit des deutschen Bauernkriegs. Um Orgelmusik von Isaac, Hofhaimer und Kotter (gespielt von Dr. Dieter Michel und Dr. Volker Biede) erklärten lassen zu können, war die Gruppe diesmal im Bachtal des Musikinstrumentenmuseums zu Gast — ein Zeichen erfreulicher Zusammenarbeit zwischen den Sektionen. Bedauerlicherweise folgten die Zuhörer nur in geringer Zahl. Dabei waren es wirklich Kostbarkeiten, die Dr. Reiner Zimmermann mit dem Kollektiv der Physiker zu einem interessanten Programm zusammengestellt hatte und für die er in seiner Einführung das Verständnis der Zuhörer vertiefte. Den Auftakt bildete eine Rekonstruktion alter Melodien mit dem Text des Bundesliedes (Kontrafaktur durch Hans Gräf), von Detlef Schneider mit beachtlichem Leistungsvermögen vortragend. Günter Schellenberg, Violine, Dr. Friedrich Gentzsch, Viola, Dr. Klaus Minder, Violoncello, und Dr. Reiner Zimmermann, Krummhorn (als Originalinstrument des Musikinstrumentenmuseums von ihm mit launigen Worten „vorgestellt“) boten Instrumentalmusik von Isaac, Othmayr und unbekanntem Meister dieser Zeit. Das Vokalquartett Cornelia Krumbiegel, Christine Rohrschneider, Detlef Schneider und Dr. Peter Stiehl (die Nicht-Physiker davon, dieser Musiziergruppe seit Jahren eng verbunden) beeindruckten bei den Chorsätzen von Walter, Lamin und Senff durch die Homogenität der Stimmen. Wenn man von den sorgfältig erarbeiteten, künstlerisch ansprechenden Leistungen dieses Abends überhaupt einzelne herausheben will, müßte man das virtuose Orgelspiel Volker Biedes nennen. Doch stehen dem die Leistungen der anderen Mitwirkenden nicht nach. So sei allen nachträglich für den genussreichen Abend gedankt!

L. Richter

### „Spectaculum“ in der Moritzbastei

Als vor 185 Jahren Pole Puppenführer des Spectaculum „Dr. Faustus Höllenfahrt“ aufführte, erlebte er ein Fiasko, denn für eine kaputte Marionette hatte sein überhäufiges Publikum kein Verständnis. Vor vier Tagen versammelten sich wiederum Zuschauer, um zu erleben, wie der Teufel den sogenannten Schwarzkünstler in die Hölle holt. Doch diesmal — im Studentenklub „Moritzbastei“ — ging die Sache gut aus. Zwar nicht für Faust, doch für seinen Meister, den Puppenführer Frieder Simon aus Halle. Studenten, Wissenschaftler und auch die Schauspieler und Chansonette Vera Oelschlegel waren begeistert und gaben erst Ruhe, als der Kasper als Zugabe auf der Ziehharmonika spielte.

Doch was bewegte einen diplomierten Feingestaltler mit Familie vor nunmehr sechs Jahren, seinen Beruf an den Nagel zu hängen, um allein mit einer kleinen Bühne und einem Kaffee Handpuppen von Ort zu Ort zu fahren? Frieder Simon sagt dazu: „Zuerst hat es mir nur Freude gemacht, Puppen zu bauen und ihre Wirkung im Raum zu erproben. Dann merkte ich, daß ich mich mit dem Spiel auch anderen mitteilen kann.“ Und diesen Kontakt fördert der moderne Puppenführer noch. Er zeigt Volkstümliche, Sagen und Märchen. Doch er improvisiert sein Spiel. Am liebsten ist ihm, wenn er sich vor dem Auftritt über die Probleme seines Publikums informieren kann: Dann nimmt er es in der Vorstellung nur so von Anspielungen, dann werden beispielsweise kleine Mißstände aus dem Studentenleben aufgedeckt und die Zuschauer vergessen das Nachdenken nicht, wenn sie sich vor Lachen biegen. Hier ist das Erbe alter Jahrmärkte- und Wanderbühnen mit ihrem naiv-frechen Humor bestens aufgehoben.

E.-M. Brandt

### Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden

11. Februar, 19.30 Uhr, Reihe Neue Kunst. Die Schriftstellerin Irma Lindner liest aus neuen Arbeiten.  
18. Februar, 16.30 Uhr, Eindrücke von einer Vortrags- und Studienreise in Japan, Australien und Indonesien. Lichtbildvortrag von Prof. Dr. se. Horst Mühl.

(Veranstaltung der Hochschulgruppe des Kulturbundes)  
25. Februar, 19.30 Uhr, Forum des Monats

Prof. Karl Kayser (Vizepräsident des Verbandes der Theaterschaffenden der DDR und Generalintendant der Leipziger Theater) spricht zu „Ergebnissen des III. Kongresses der Theaterschaffenden der DDR“ im Dezember 1975.

### Pfeffermühle

1. Februar, 16.30 Uhr, Kabarett „die academiker“ mit „Wir machen ein Kulturprogramm“.

### Moritzbastei

4. Februar, 18 und 20 Uhr, Kabarett „die academiker“, Fernsehaufzeichnung von „Wir machen ein Kulturprogramm“.

10. Februar, 20 Uhr, „Hälfte des Lebens“. Gedichte und Briefe von Hölderlin, ausgewählt und rezitiert von Ernst Kahler (Deutsches Theater), die Briefe liest Hans Bunge.

# Veranstaltungsvorschau



nis eines Polizeikommissars vor dem Staatsanwalt der Republik“, Filmzyklus „Anspruchsvolle Kriminalfilme“.

### Ernst-Beyer-Haus

24. Februar, 18 und 20 Uhr, Studiobühne der KMU: „Die Geschichte mit dem Meitner“ von Alexander Wampflow.

### Hochschule für Grafik

(Kolloq) 13. und 15. Februar, 19.30 Uhr, Studiobühne der KMU: „Die Zoogeschichte“ von Edward Albee.

### Klub der jungen Arbeiter und Angestellten

4. Februar, Klub aktuell, „Wie weiter nach Franco?“: unser aktuelles monatliches Gespräch, anschließend Diskothek.

### Casino

5. Februar, 17 Uhr, im Filmzyklus liest „Anna und die Wölfe“.  
12. Februar, 17 Uhr, „Das Geständ-“

über die „golden twenties“ und liest aus seinem Buch „Bis fort nach zwölf, kleine Maus“, anschließend Diskothek.

Vier tolle Faschingsstage mit viel Satire und Humor.  
18., 21., 25. und 28. Februar, Kostümbücherei ist erwünscht!!!

### Mensa „Kalinin“

7., 14., 21. und 28. Februar, Tanz ab 19 Uhr, Eintritt: 2,10 Mark.

# KONZERT · THEATER · AUSSTELLUNG · KABARETT · AUTORENLESEUNG

### Drei kulturelle „Leckerbissen“ im Monat Januar:



LYRIKLESEUNG mit Volker Braun (Foto), Heinz Czechowski, Peter Gasse und Adel Karashoff am 13. Januar im völlig ausverkauften Saal von Leipzig-Information. Auf dieser Veranstaltung im Studentenklub lassen die vier Autoren ausnahmslos neue Texte, die ein ebenso interessantes wie engagiertes Publikum fanden, das die Gelegenheit zur Diskussion mit den Lyrikern zur Genüge zu nutzen verstand. Dabei standen vor allem Fragen der Verständlichkeit moderner Lyrik im Vordergrund. Die Lesung trug dazu bei, daß das Gedicht wieder zunehmend mehr seinen berechtigten Platz in unserer literarischen Landschaft einnimmt. Ebenso wie das Publikum empfanden auch die Lyriker selbst diesen Abend als eine echte Bereicherung. Gut integriert auch die musikalischen Improvisationen von Christof Rieger.

### Einige Gedanken zu einem Versuch in Erkundung: „Der unterbrochene Akt“

über. Und mit dieser DDR-Erstausführung stellt die Studiobühne hierzulande Neues und Unbekanntes vor. Das stellt nicht nur neue Anforderungen an die Darsteller, mehr noch an die Zuschauer, an deren Verständnis und Verstehen. Wir haben im Literaturangebot die sehr beliebte Reihe „Erkundungen“, die uns mit dem literarischen Gegenwartschaffen in anderen Ländern informativ und vergnüglich vertraut macht. Die große Welt wird hier, wenn schon nicht klein, so doch ziemlich gut überschaubar. Anders die Theaterwelt. Was wissen wir schon viel vom Theater jenes Nachbarlandes, das wir vielfach besuchen? Ich will nicht untertreiben, denn immerhin: mein Wissen über Polens Theater ist ebenfalls bruchstückhaft, voller Lücken. Gerade deshalb schulde ich der Studiobühne Dank: mit dieser Inszenierung ist sie quasi auf Erkundung gegangen, hat dabei ein Resultat präsentiert, eben den „unterbrochenen Akt“. Freilich, diese Erkundung ist nicht repräsentativ, diesen Anspruch kann und will keiner erheben. (Allein Worschau hat 25 Theater!) Wir müssen beim polnischen Theater (sicher auch bei anderen, bei diesem wohl aber besonders) unsere vielleicht etwas hausbackene Sicht ablegen, denn so bemerkenswert groß die Tradition des Theaters in Polen ist, sie ist zumindest sehr unterschieden von der unseren. Die Ergebnisse kann man mögen oder nicht, auf jeden Fall muß man sich hüten, aus unschuldiger(?) Unkenntnis von einem Teil oder Stück auf



WERNER HEIDUCZEK wartete am 29. Januar ebenfalls in Leipzig-Information mit einer Lesung auf, die den Auftakt 76 im Zyklus Schriftstellerlesungen/Neue Musik gab. Heiduczek las sein Essay „Glanz und Elend des Schreibens“, in dem er sich mit dem Stand und der Verantwortung des Schriftstellers sowie den sich daraus ergebenden Problemen in literarischen Schaffensprozessen befaßt. Dieses nun nicht gerade neue Thema der Literatur, erörtert er mit der Lesung einiger Stellen seines neuesten Romans. Das eigentlich Besondere dieses Abends machte wohl die Tatsache aus, daß sich seit längerer Zeit wieder einmal ein Leipziger Schriftsteller in Leipzig-Information zu Wort meldete. Das läßt hoffen. (Fotos: Wütsch, HFBS/Thieme, Hans)



JAZZ-KISTE heißt die neue Veranstaltungsreihe, die am vergangenen Mittwoch im Klub der Jungen Arbeiter und Angestellten Premiere hatte und es sich zum Ziel stellt, verschiedene Formen und Formationen der einstigen Spiritual- und Gospelmusik, der Tanz- und Arbeitslieder der schwarzen Bevölkerung in den USA, den Jugendlichen näherzubringen.

In der ersten Folge präsentierten sich die LEIPZIGER JAZZ-ENTHUSIASTEN. Die anfängliche Skepsis des Klubs, ob dieser Musikfest bei den Gästen Anklang finde, zerstreute sich schnell, spätestens bei dem OLDI „When the night“ füllte sich rasch das Tanzparkett und mit Titeln wie dem „Tiger Rag“, oder „Mama don't allow“ spielten sie sich „in die Herzen“ der jungen Leute. Ein Dank dem Klubrat, der mit dieser Veranstaltung wieder einmal die Vielfalt der Programmgestaltung bewies. M. M.